

VORWORT

In einer Zeit, in der sich Lernen und Bildung rasch wandeln, sind effektive Lernstrategien mehr als nur wünschenswert; sie sind unerlässlich. Das gilt für alle, nicht nur für Schülerinnen und Schüler, denn wir leben in einer Welt, in der wir fast jeden Tag etwas Neues lernen.

Aus diesem Grund wurde die Entscheidung getroffen, dass wir uns im Rahmen des Seminars bei Didaktik Deutsch als Fremdsprache und des RSF-Projektes *Uporaba učnih strategij pri samoregulativnem učenju tujih jezikov* näher mit Lernstrategien befassen. Mit zwölf Studierenden haben wir uns neun Monate lange intensiv mit der Thematik befasst. Jeden Monat haben wir uns getroffen, Artikel, die wir gelesen haben, durchdiskutiert und fleißig an unterschiedlichen Lernmaterialien für Lernende und Lehrende gearbeitet. Alle Lernmaterialien, Vorstellungen unterschiedlich Lernstrategien, Tipps für das erfolgreiche Lernen sowie zahlreiche Vorlagen sind frei auf der Projektseite - <https://ucnestrategije.splet.arnes.si/> zugänglich.

Die Monografie bietet einige Einsichten in die vielfältigen Aspekte und Dimensionen von Lernstrategien, von theoretischen Überlegungen bis hin zur praktischen Anwendung.

Es ist wichtig hervorzuheben, dass alle Beiträge in der Monografie von angehenden DaF-Lehrenden verfasst wurden. Diese Studierenden haben sowohl als Lernende als auch als zukünftige Lehrende eine besondere Verbindung zum Thema. Ihre Erfahrungen im Rahmen des RSF-Projektes ermöglichen ihnen, frische und innovative Ansätze in die Forschung einzubringen. Ihre Artikel verbinden Theorie und Praxis in einer Weise, die wertvolle Einblicke für Praktiker bietet. Die Artikel, die von Studierenden verfasst und in die Monografie einbezogen wurden, sollten als ein Anfang des langen Weges eines reflektiven Praktikers verstanden werden. Eines solchen Praktikers, die seine Entscheidungen stets hinterfragt, sich über die

Qualität seines Unterrichts Gedanken macht, selber erforscht und seine Erkenntnisse auch einem breiteren Publikum zeigt. Studierende sind (noch) keine Wissenschaftler, deswegen ist es wichtig ihre ersten fachlichen Texte auch aus dieser Perspektive zu beurteilen.

Die Fähigkeit, einen wissenschaftlichen Artikel effektiv zu verfassen, ist nämlich eine Schlüsselqualifikation, die weit über die akademischen Grenzen hinaus von Bedeutung ist. Unser Projektziel war es, Studierende durch einen mehrschichtigen Prozess des wissenschaftlichen Schreibens zu führen. Dabei begannen wir mit den Grundlagen: Zunächst erklärte ich ihnen die grundlegende Struktur eines wissenschaftlichen Artikels, die aus Einleitung, Methodik, Ergebnissen, Diskussion und Schlussfolgerungen besteht. Wir haben mehrere wissenschaftliche Artikel analysiert, um ein besseres Verständnis für die einzelnen Abschnitte und deren Zusammenhänge zu bekommen. Parallel dazu haben wir uns mit dem formalen Schreibstil und der speziellen Terminologie beschäftigt, die in wissenschaftlichen Texten verwendet werden.

Praktische Übungen waren ein integraler Bestandteil des Projekts. Wir begannen mit einer ausführlichen Literaturrecherche zu einzelnen Themen, um die Schlüsselarbeiten des Forschungsgebietes zu identifizieren. Anschließend wurden Studentinnen ermutigt, ein spezifisches Thema oder eine Forschungsfrage auszuwählen, die sie besonders interessierte und die relevant für sie war. Bevor sie mit dem Schreiben begannen, haben sie eine detaillierte Gliederung erstellt, die als Leitfaden für die Arbeit diente. Nach der Fertigstellung des Entwurfs wurde eine Peer-Review-Phase durchgeführt, in der sie konstruktives Feedback von Kommilitoninnen und Kommilitonen erhielten.

Es ist ebenso wichtig, technische Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens zu beherrschen. In diesem Zusammenhang wurde die Wichtigkeit des korrekten Zitierens und der korrekten Erstellung einer Literaturliste hervorgehoben. Auch die Bedeutung der akademischen Integrität und die ernststen Folgen von Plagiat wurden zur Diskussion gestellt. Darüber hinaus haben wir gelernt, wie Daten effektiv visualisiert und in Form von Grafiken und Tabellen in den Artikel integriert werden können.

Der Prozess des wissenschaftlichen Schreibens ist dynamisch und erfordert kontinuierliche Verbesserung. Als Mentorin habe ich den Studierenden ein ausführliches Feedback zu den Entwürfen gegeben, die sie dann bei der Überarbeitung in Anspruch genommen haben.

Anaja Urek hat sich dem Hören und den Hör-Seh-Strategien gewidmet und eine Studie unter Gymnasiasten durchgeführt. Sie stellt fest, dass die Lernenden im Unterricht Strategien kennenlernen und dazu ermutigt werden, diese anzuwenden, jedoch hauptsächlich bei nicht-authentischen Texten. In ihrer Freizeit hören die Schüler und Schülerinnen nur selten verschiedene Texte in einer Fremdsprache und verwenden daher die Strategien nicht.

Nika Topić hat die Verwendung von Lernstrategien beim Vokabellernen untersucht und stellt fest, dass Gymnasiasten verschiedene Lernstrategien zum Vokabellernen verwenden, wobei die Kollegialität zwischen den Schülern und Schülerinnen im Vordergrund steht, da sie sich oft gegenseitig bei unbekanntem Vokabular befragen.

Janja Pogorelc wollte wissen, ob es beim Grammatiklernen Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt. In ihrer durchgeführten Studie konnte sie keine speziellen Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellen, jedoch sollte der Unterricht so organisiert werden, dass das Unterrichten und die Einführung in die Lernstrategien für das Grammatiklernen besser auf den Einzelnen abgestimmt sind.

Ana Banovec hat Lese-Strategien untersucht und festgestellt, dass die Schüler und Schülerinnen im Unterricht hauptsächlich Lernstrategien vor und während des Lesens kennen und verwenden, jedoch seltener Lese-Strategien nach dem Lesen.

Ana Piber Rant hat untersucht, was die größten Zeitfresser sind, die den Schülern und Studenten wertvolle Lernzeit nehmen.

Urša Praprotnik wollte den Fragebogen einer der bekanntesten Forscherinnen im Bereich der Lernstrategien, Rebecca Oxford, testen und herausfinden, welche Lernstrategien von Schülern und Studenten von Fremdsprachen verwendet werden. Der letzte Artikel von der Mentorin (Andreja Retelj) bietet einen Überblick über die wichtigsten Forschungen im Bereich der Lernstrategien für das Vokabellernen im letzten Jahrzehnt.

Während die primäre Zielgruppe dieser Monografie DaF-Studierende und -Lehrende sind, bietet sie auch für ein breiteres Publikum – einschließlich Pädagogen, Psychologen und allen, die an effizienten Lernmethoden interessiert sind – wertvolle Informationen.

Das RSF-Projekt hat nicht nur finanzielle Unterstützung geboten, sondern hat eine ganz neue Kooperation zwischen Lehrenden und Studierenden angestoßen und den Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Forschung in einem professionellen Rahmen zu präsentieren und sich intensiv mit erfahrenen Wissenschaftlern und Experten auszutauschen.

Die Bedeutung der Lernerzentriertheit in modernen Bildungskonzepten kann nicht genug betont werden. Diese Ausrichtung fördert die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Lernenden, Eigenschaften, die in der komplexen und sich schnell verändernden Welt des 21. Jahrhunderts immer wichtiger werden. Im Rahmen des RSF-Projekts wurde angestrebt das studentenzentrierte Lernen in allen Phasen zu fördern.

Im studentenzentrierten Lernen steht der Lernende im Mittelpunkt des Bildungsprozesses. Anstelle eines reinen Wissensübertrags durch die Lehrkraft werden Studierende aktiv in ihre eigene Bildung einbezogen. Das bedeutet, dass sie nicht nur passiv zuhören, sondern sich aktiv beteiligen, indem sie selbstgesteuert lernen, sich Ziele setzen und ihre eigene Leistung bewerten. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, den Lerninhalt in einen für den Studierenden relevanten Kontext zu setzen, um sowohl das Verständnis als auch die Motivation zu steigern. In allen Projektphasen wird Reflexion gefördert, wobei von den Lernenden erwartet wird, dass sie über ihren eigenen Lernprozess nachdenken und Möglichkeiten zur Optimierung suchen. Die Rolle der Lehrperson ändert sich in diesem Modell: Sie wird mehr zum Facilitator oder Coach und weniger zum bloßen Informationsübermittler. Interaktion und Zusammenarbeit sind zentrale Elemente dieses Ansatzes, wobei kooperative Lernmethoden wie Gruppenarbeit oder Projekte zum Einsatz kommen. Da die Vorgangsweise individuell ist, werden häufig angepasste Lernpfade entwickelt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Stärken der Studierenden gerecht werden. Anstelle von standardisierten Tests liegt der Schwerpunkt auf authentischen Bewertungsmethoden und regelmäßigem, formativem Feedback, das den Lernenden hilft, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wir hoffen, dass diese Monografie, die die Ergebnisse des studentenzentrierten Lernens darstellt, als eine wichtige Ressource dient und zur weiteren Erforschung und Verbreitung effektiver Lernstrategien beiträgt. Möge sie neue Wege eines optimierten und personalisierten Lernens aufzeigen, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen.

Andreja Retelj, Projektleiterin

Novo mesto, September 2023